

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20
monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nach-
barortsverkehr vierteljährlich M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
hievu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 116.

Samstag, den 19. Mai

1906.

Nationalliberale Gegner von Industrie und Verkehr.

Die amtlichen stenographischen Berichte über die zweite Lesung der Steuergesetzentwürfe im Reichstag liegen nunmehr samt den Listen über die namentlichen Abstimmungen vollständig vor. Man kann jetzt also genau ersehen, welches die Abgeordneten sind, die für die industrie- und verkehrseindlichen Steuern ihr Votum abgegeben haben. Das meiste Interesse wendet sich dabei den Abstimmungen der Nationalliberalen zu, einmal weil die Zustimmung zur Sonderbesteuerung einzelner Industriezweige mit den Grundsätzen der Partei schwer zu vereinbaren ist, zum anderen aber, weil die nationalliberalen Abgeordneten in der Hauptsache solche Wahlkreise vertreten, für die ein ungehindertes Blühen von Handel und Verkehr Lebensbedingung ist.

Wie wir nun aus den Listen über die namentliche Abstimmung ersehen, haben für den § 3a Absatz 1 des Brausteuergesetzes, also für den erhöhten Steuerersatz, gestimmt die nationalliberalen Abgg. Bartling, Bassermann, Beck-Heidelberg, Dr. Becker-Hess, Dr. Beumer, Dr. Böttger, Bots, Buchsied, Büsing, Depken, Gneuter, Hagemann, Hagen, Hausmann-Hannover, Held, Dr. Hieber, Hofang, v. Kaufmann, Krämer, Lehmann, Lichtenberger, Dr. Lucas, Mattjen, Graf v. Oriola, Dr. Paasche, Papiß, Kimpau, Schellhorn, Schlumberger, Schmidt-Wanzleben, Schmidt-Kaiserslautern, Dr. Semler, Westermann. — Gegen den § 3a stimmten nur die Abgg. Prinz zu Schönau-Carolath und Dr. Semler. Der Abstimmung enthielten sich die Abgg. Dr. Bärwinkel und Ortel.

Für die Banderolensteuer für Zigaretten stimmten die Abgg. Dr. Bärwinkel, Bahn, Bassermann, Beck-Heidelberg, Dr. Becker-Hess, Dr. Beumer, Dr. Blantzenhorn, Dr. Böttger, Bots, Buchsied, Büsing, Haas-Darmstadt, Hagemann, Hagen, Hausmann-Hannover, Held, Hehligenhaedt, Dr. Hieber, Horn-Goslar, Hofang, v. Kaufmann, Krämer, Leinenweber, Lichtenberger, Dr. Lucas, Mattjen, Müller-Baden, Reuner, Graf v. Oriola, Dr. Paasche, Papiß, Kimpau, Schellhorn, Schlumberger, Schmidt-Wanzleben, Schmidt-Kaiserslautern, Dr. Semler, Westermann. — Gegen das Zigarettensteuergesetz stimmten nur die Abgg. Gänther und Dr. Wallan.

Für die Fahrkartensteuer stimmten die Abgeordneten Dr. Bärwinkel, Bartling, Bassermann, Beck-Heidelberg, Dr. Becker-Hess, Dr. Beumer, Dr. Blantzenhorn, Dr. Böttger, Bots, Buchsied, Büsing, Prinz zu Schönau-Carolath, Gänther, Haas-Darmstadt, Hagemann, Hagen, Hausmann-Hannover, Held, Hehligenhaedt, Horn-Goslar, Hofang, v. Kaufmann, Krämer,

Lehmann, Leinenweber, Dr. Lucas, Mattjen, Reuner, Graf Oriola, Ortel, Dr. Paasche, Papiß, Kimpau, Schellhorn, Schlumberger, Schmidt-Wanzleben, Dr. Semler, Dr. Wallan, Wamhoff, Westermann. — Gegen die Fahrkartensteuer stimmten lediglich die Abgg. Dr. Hieber, Müller-Baden und Schmidt-Kaiserslautern.

Wie man sieht, hat also das weit überwiegende Gros der Nationalliberalen für die Brausteuer, Zigarettensteuer und Fahrkartensteuer gestimmt. Und nicht nur dies: die Nationalliberalen haben sich besonders eifrig bei der Herstellung der Kompromißanträge beteiligt, auf die sich schließlich die Mehrheit des Reichstages geeinigt hat. Beispielsweise geht der Antrag betreffs der Fahrkartensteuer, der in der zweiten Lesung des Plenums angenommen ist, unter der Firma des Abg. Dr. Becker-Hess und Gen. Daß auch der Abg. Held einer der eifrigsten Steuermacher gewesen ist, weiß man schon aus den Kommissionsberichten.

Dieses Verhalten der nationalliberalen Reichstagsabgeordneten ist umso auffälliger, als fast die ganze nationalliberale Presse den Reichs-Steuerprojekten, soweit sie eine Belastung der Industrie und des Verkehrs herbeizuführen geeignet sind, von Anfang an scharfen Widerstand geleistet hat. Wir wollen hier nur bemerken, daß die „Nürtinger Zeitung“ noch am letzten Montag einen Artikel veröffentlicht hat, in der sie den Antrag Becker betr. Fahrkartensteuer als eine „bedauerliche und rückschrittliche Entstellung“ der Regierungsentwürfe lebhaft anfeindet. Alle solche Kritiken der eigenen Parteigänger haben aber nicht das Geringste genützt und sind auf die Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion vollständig einflußlos gewesen. Beinahe könnte man deshalb annehmen, daß sie von vornherein nur dazu bestimmt sind, um die Öffentlichkeit über die Stellung der Nationalliberalen zu den Steuerprojekten irren zu führen. Das wäre aber ein vergebliches Bemühen. Man weiß nunmehr, daß Handel, Gewerbe und Verkehr die neuen Belastungen wesentlich den Nationalliberalen mit verdanken, und sie wird ihre Folgerungen daraus schon zu schließen wissen.

Bundschau.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag zunächst die dritte Lesung der Novelle zum Stempelgesetz. Die Novelle wird mit großer Mehrheit angenommen. Es folgt die Beratung der Resolution der Steuerkommission betr. die Erhöhung der Einnahmen der Postverwaltung durch Aufhebung der Ausnahmestafeln im Orts- und Nachbarortsverkehr usw. Der Nationalliberale Papiß tritt an Stelle einer Erhöhung des Postkarten-Portos für stärkere Heranziehung

des Zeitungsreklamewesens ein. Unterstaatssekretär v. Sydow erklärt namens der Postverwaltung die Zustimmung zu den Kommissionsvorschlägen. Arendt (Rp.) stimmt der Resolution zu und begründet einen Antrag seiner Partei auf Erhöhung des Postkartenportos im Nachbarverkehr auf 3 Pfg. statt 5 Pfg. Staatssekretär Frhr. v. Stengel erwidert: Die Durchführung der Resolution würde höchstens 12 Millionen einbringen. Durch den Antrag Arendt würde dieser Betrag um annähernd 6 Millionen vermindert werden. Er bitte um dessen Ablehnung. Nach weiterer Debatte wird der Antrag Arendt abgelehnt und die Resolution der Kommission angenommen. Die 2 Pfennigpostkarte fällt also fort. Um 5 Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag nachmittag.

Ein gestürzter Mittelstandsretter. Aus Hannover wird vom 16. gemeldet: In der heutigen Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums, die sehr lärmig verlief, wurde mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, den Bürgervorsteher Küster zur Niederlegung seines Amtes aufzufordern, da durch das rechtskräftig gewordene Schöffengerichtsurteil erwiesen sei, daß er in Submissionsfachen bei dem Rathausbau die finanziellen Interessen der Stadt geschädigt habe. Architekt und Baumeister Küster ist der erste Vorsitzende der deutschen Mittelstandsvereinigung und zahlte bei der Submission auf den hannoverschen Rathausbau seinen Konkurrenten ein paar tausend Mark Abstands-geld, sodas ihm dann die Arbeiten übertragen wurden.

Amtlicher Import russischer Juden. Die Posen Landwirtschafskammer führte 160 russische Juden für Zwecke der Landarbeit in der Provinz Posen ein. Man sieht, bemerkt dazu die Fr. Z., daß auch die preussische Regierung Ausnahmen zu machen weiß. Sonst will sie die russischen Juden am liebsten ganz fernhalten und bedenklich sie mit Ausweisungen. Der Landwirtschaft werden aber auch auf diesem Gebiete Konzessionen gemacht. Sollte die Regierung hiernach nicht zur Erkenntnis gelangen, daß ihr allgemeiner Standpunkt in der Ausweisungfrage einer Revision bedarf?

Frankreich und die Abrüstung. Der Marineminister Thomson, der gegenwärtig die algerischen Hafenposten besichtigt, hielt in Philippeville bei einem Bankett zu Ehren des Geschwaders eine Rede, in der er unter Hinweis auf die Abrüstungsreden des bekannten Pazifizisten d'Estournelles de Constant un-

Auf Irrwegen.

Roman von Klara Rheinau.

67

Als der Gutsherr endlich den Kopf erhob, trug sein hageres Gesicht den Ausdruck tiefen Seelenschmerzes. Mit edler Würde wandte er sich zu seinem Knecht: „Bruno,“ sagte er sehr ernst, „Du hast mir schweren Kummer bereitet, ich hatte Hoffenes von Dir erwartet.“

„Du scheinst es für angemacht zu halten, daß ich schuldig bin,“ war die düstere Entgegnung. „Glaubst Du, wenn jener stehende Anschwärzer die Wahrheit gesprochen, würde Fräulein Lockhard sie verleugnet haben? Seine Flucht ist gewiß ein Beweis, daß er das Resultat der Untersuchung nicht abzuwarten wagte.“

„Ich glaube im Gegenteil, daß er Beweise für seine Behauptung hat,“ sagte der Gutsherr müde. „Es ist eine schreckliche Geschichte!“

„Aber warum willst Du Meta Lockhards Wort nicht glauben?“ rief Bruno leidenschaftlich. „Es wäre doch gewiß in ihrem Interesse, Berners Aussagen zu beweisen, wenn dies möglich wäre. Doch sie leugnete seine Beschuldigungen ab, wie ich es tue. Also, wenn Dir mein Wort nicht genügt, wirst Du sicher dem Irrigen glauben, obschon ich mir nicht erklären kann, warum Du an mir zweifeln solltest.“

„Ich habe triftige Gründe, an Deinem Worte zu zweifeln,“ antwortete der Gutsherr streng. „Erst heute morgen erfähr ich, daß Du Dittlie Clements Antwort auf Deine Werbung durch eine Lüge erschickst.“

Brunos Gesichtsfarbe nahm einen grünlichen Schimmer an. „Durch eine Lüge?“ stammelte er.

„Ja, durch eine Lüge. Du sagtest ihr, daß ich, im Falle ihrer Weigerung, ihren Onkel von der Farm vertreiben würde! Du gewannest ihr Versprechen durch einen Betrug!“

„Du wünschtest die Heirat,“ stammelte Bruno, „und Du zu gefallen drängte ich sie. Die kleine Täuschung war unter diesen Umständen gerechtfertigt! Jedermann sagt, daß der alte Lockhard die Farm nicht halten könne und . . . und . . . es geschah Deinetwegen.“

„Wie,“ rief der Gutsherr, erzürnt aufspringend, „kannst Du nicht einmal Deine Lüge für sie als Entschuldigung für Deine schamlose Lüge anföhren?“

„Meine Liebe für sie? Ich liebe sie mit jeder Faser meines Herzens!“ rief Hauptmann Esmond leidenschaftlich in einem Tone, an dessen Aufrichtigkeit unmöglich zu zweifeln war. „Wenn Du mir Dittlie abwendig machst, dann liegt mir nichts mehr daran, was aus mir wird!“

„Es fällt mir nicht schwer, an Deine Liebe für Dittlie zu glauben,“ sagte der Gutsherr nach kurzer Pause. „Sie ist ein vortheilhaftes Wesen; ich hoffe, als Deine Frau werde sie einen guten Einfluß auf Dich ausüben und Dich zu sich emporziehen. Aber selbst, wenn sie Deine Liebe erwiderte, wie könnten wir erwarten, daß sie einen besetzten Namen, eine zweifelhafte Vergangenheit überleben, daß sie dem Entführer ihrer Cousine, ihrer Adoptivschwester, vergehen würde?“

„Nicht, wenn sie an mir zweifelte, wie Du es tust!“ rief Bruno erregt. „Aber die Geschichte eines entlassenen Politisten fallen bei ihr vielleicht weniger schwer ins Gewicht als bei Dir.“

„Reinst Du denn, daß ich gern daran glaube?“ fragte der Gutsherr mit großer Bitterkeit. „Ich würde meine rechte Hand darum geben, wenn ich Dich für unschuldig halten könnte!“

Solch tiefer Schmerz sprach aus seiner Stimme, daß Bruno Esmond verstummte.

Nach kurzen Schweigen begann der Gutsherr von neuem: „Wenn Herr Werner, wie Du behauptest, die Unwahrheit gesprochen, so kannst Du keinen Einwand machen, wenn ich Fräulein Lockhard, sobald sie sich ein wenig erholt hat, noch auf eine letzte Probe stelle.“ Er hielt inne, um seinen nächsten Worten mehr Nachdruck zu verleihen.

Bruno glaubte sein Todesurteil zu vernehmen, als sie an sein eifrig lauschendes Ohr drangen.

„In Deiner und Herrn Cliffords Anwesenheit,“ fuhr der alte Herr fort, „werde ich Fräulein Lockhard Deine Verlobung mit ihrer Cousine mitteilen. Wenn Ihr einander gleichgültig seid, kann ihr diese Ankündigung keinen Schmerz und keine Aufregung bereiten.“

Wieder hielt er inne, als ob er eine Antwort von Bruno erwartete, aber dieser verhielt sich schweigend; die Zunge klebte ihm an Gaumen, seine Lippen waren förmlich veretrocknet. Einmal hatte Meta ihr Wort gehalten, würde sie ihn nochmals schonen, jetzt, wo das Glück ihrer Cousine auf dem Spiele

stand? Seine Lage war eine verzweifelte, und wie ein Ertrinkender, der den sicheren Tod vor Augen sieht, sich an einem Strohball anklammert, so klammerte er sich an die Hoffnung, daß Metas Gewissenhaftigkeit über die Liebe zu ihrer Cousine den Sieg davontragen werde. Aber selbst dieser letzte, winzige Trost schwand dahin, wenn Werner dem Gutsherrn Beweise seiner Behauptung vorzulegen hatte. War es denkbar, daß er dieselben mitzubringen vergesse und auf dem Wege war, sein Versäumnis nachzuholen?

Ein kalter Schweiß brach ihm aus allen Poren, es schien, als ob im nächsten Augenblick die Wogen über seinem Haupte schliegen würden. Aber selbst in dieser furchtbaren Lage verlegte sich nicht völlig seine Abtammung von einem edlen Geschlecht. Wie ein Mann wollte er seinem Geschick entgegenreten; moralisch verkommen, wie er war, dazu besaß er noch hinreichenden Mut.

„Also Du willst es?“ fragte der Gutsherr nach einer langen Pause, während welcher Frank Clifford das bleiche, verzerrte Gesicht des jungen Mannes mit einem Gemisch von Verachtung und Mitleid beobachtet hatte.

Bruno verneigte sich mit einem Anflug von Würde. „Es sei, wie Du wünschst,“ sagte er in leiserem Tone.

Noch einmal trat ein schwacher Hoffnungsschimmer in des Onkels traurige Augen. Er wandte sich zu Herrn Clifford: „Wollen Sie Fräulein Dittlie bitten, ihre Cousine hierher zu führen, wenn diese sich hinreichend erholt hat, um eine kurze Unterredung zu gewähren; einige Minuten werden genügen.“ Bruno schrak zusammen und trat einen Schritt vor.

„Nicht Dittlie,“ bat er in ersüßtem Tone. „Warum sollte sie . . .“

„Nein, Du hast recht,“ fiel ihm der Gutsherr ins Wort. „Vielleicht wird Herr Talbot so gütig sein,“ sagte er, zu Herrn Clifford gewendet, bei, und dieser verließ langsam das Zimmer.

Während seiner Abwesenheit herrschte vollkommenes Schweigen zwischen Onkel und Nefte. Wenn Bruno ein plötzliches, verzweifelltes Verlangen fühlte, sich seinem Onkel zu Füßen zu werfen, seine Schuld zu bekennen und Verzeihung zu erbitten, so verging dieses, wenn er in des Gutsherrn strenges Antlitz blickte. Er fühlte, daß sein Onkel es leichter finden würde, seine Schuld gegen Meta zu vergeben, als die lang fortgesetzte Lüge und Täuschung und das Unrecht, das er Dittlie zugesagt.



ter anderem folgendes sagte: Ich las in einer Zeitung, daß im Senate eine Anfrage an mich gerichtet werden sollte, die den Zweck habe, uns eine Maßigung in den Rüstungen zu empfehlen. Daß England, das sich in einer besonderen Stellung befindet, seinen Rüstungen Einhalt tut, ist möglich. Wir für unser Teil würden eine große Unflugheit begehen, wenn wir dies gleichfalls täten. Alle Mächte der Welt haben in der letzten Zeit unaufhörlich ihr Kriegsmaterial verbessert und vermehrt. Wir müssen dies ebenfalls tun, um unseren zweiten Rang als Seemacht zu behaupten. Wir dürfen nicht Gefahr laufen, diesen Rang auch nur für einige Stunden zu verlieren. Dies ist unsere unmittelbare, dringende Pflicht. Später werden wir dann sehen, ob noch andere Pflichten zu erfüllen sind.

Tages-Chronik.

Berlin, 17. Mai. Der Bundesrat stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Gesetzentwurf betreffend die Aenderung der Artikel 28, 32 der Reichsverfassung, Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstages, nach den Beschlüssen des Reichstages zu.

Berlin, 17. Mai. Nach dem Lok.-Anz. steht die Genehmigung des vom Generalleutnant v. Trotha eingereichten Abschiedsgesuchs unmittelbar bevor.

Berlin, 18. Mai. Der von der Kolonialverwaltung fertiggestellte Nachtragsetat enthält außer der Forderung von 10 1/2 Mill. Mk. Entschädigung für die Ansiedler noch einen Betrag von 800 000 Mk. zwecks Ansiedlung von Schutztruppenkolonisten. Die Rate, die für die Bahn Kubub-Keeetmanshoop jetzt gefordert wird, beträgt 5 Mill. Mk. Es liegt der Kolonialverwaltung ganz besonders daran, daß der Nachtragsetat noch vor der Vertagung des Reichstages zur Verabschiedung gelangt.

Bremen, 17. Mai. Die „Beferzeitung“ veröffentlicht eine Anklageschrift der orthodoxen Mehrheit des hiesigen geistlichen Ministeriums gegen den verstorbenen Pastor Kalthoff wegen seines Vortrages im Monistenbund und seines offenbaren Atheismus. Sie gipfelt in dem Ersuchen an den Senat, die geltenden, aber verletzten Ordnungen zu schützen. Die „Beferzeitung“ bemerkt dazu, daß der Senat nach Verfassung und Gesetz keine derartige Handhabe besitze. Die liberale Minderheit bedauerte Kalthoffs Stellung, verweigerte aber eine Beteiligung, da solche Kämpfe mit geistlichen Waffen auszufechten seien.

Breslau, 17. Mai. Die Untersuchung in Sachen des Krawalls am Striegauer Platz hat einen derartigen Umfang angenommen, daß der Untersuchungsrichter Friele alle anderen Sachen hat abgeben müssen.

Rom, 17. Mai. Das Ministerium wurde auf Grund der Tagesordnung Maggiore Ferraris, die erklärte, daß die Regierung der Kommission für das Gesetz betr. den Verkauf der Meridionalbahnen keine Frist auszuwählen dürfe, mit 179 gegen 152 Stimmen geschlagen. 40 Republikaner und Radikale enthielten sich der Abstimmung. Sonnino reichte beim König die Demission des Kabinetts ein.

Vissabon, 17. Mai. Das Ministerium hat beim König seine Demission eingereicht.

New-York, 17. Mai. Der Kaiser kondolierte den Hinterbliebenen Karl Schurz; er nennt ihn einen Mann, der nie sein deutsches Blut verleugnete. Schurz' Wohnhaus ist unzureichend, um die Blumenpenden und die auf 15 000 geschätzten Beileidsbesuchen aufzunehmen. Heute erfolgt die Beisetzung, zu welcher nur Verwandte und die nächsten Freunde kommen. Die öffentlichen Trauerfeiern in allen großen amerikanischen Städten finden in zwei Wochen statt.

Newyork, 17. Mai. Die Verhandlung vor der zwischenstaatlichen Handelskommission ergab, daß sich hohe Beamte der Pennsylvania-Bahn behufs besserer Wagengestellung von den KohlengeSELLSCHAFTEN beschaffen ließen. Pitcairn, gegenwärtig Assistent Kassier, ist schlimm inkriminiert.

In Karlsruhe brach im Lager der Hader-Sortieranstalt von A. Mahler u. Söhne auf bisher unbekannter Weise Feuer aus, das rasch das Gebäude bis auf den Grund zerstörte.

Ein schwerer Autombilunfall ereignete sich bei Breslau auf der Berliner Chaussee am jüdischen Friedhofe. Infolge Explosion des Benzinbehälters wurden der Besitzer des Automobils Baron Lüttwitz-Berlin und sein Chauffeur über die Friedhofsmauer geschleudert, ohne jedoch größeren Schaden zu nehmen. Dagegen wurde der den Weg passierende Schlosser Reimann an die Mauer geschleudert, so daß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Lüttwitz ließ der Frau des Reimann eine größere Geldsumme aushändigen.

In Teschen (Mähren) wurden bei einem Leichenbegängnis durch Blitzschlag 13 Personen getötet und 20 teilweise schwer verwundet.

Zu der Diebstahlsaffäre im Hotel Continental in Paris, wo dem Großfürsten Cyrill angeblich Juwelen im Werte von 100 000 Franks gestohlen worden sein sollen, wird gleichzeitig von mehreren Blättern angedeutet, daß dieser Einbruchdiebstahl von russischen Rikisten verübt worden sei, die auch einen Bombenanschlag gegen den Großfürsten versucht hätten. Im Hotel Continental wurde erklärt, daß keinerlei Einbruchdiebstahl vorliege und daß dem Großfürsten lediglich eine goldene Zigarettenetasche abhandeln gekommen sei; die Geschichte von einem angeblichen Bombenattentat sei vollständig erfunden.

Lohnbewegung.

Paris, 17. Mai. Ein Teil der Arbeiter der Automobilindustrie nahm heute die Arbeit wieder auf. — Die Zahl der Ausländigen der verschiedenen Kategorien im Seine-Departement betrug heute 60 000, also 3 000 weniger als gestern.

Württ. Landtag.

Stuttgart, 17. Mai. In der Kammer der Abgeordneten wurde heute die Beratung der abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherrn zu dem Ent-

wurf einer neuen Bezirksordnung bei Art. 41 fortgesetzt.

Der-Errat Lieching (Sp.) brachte zu dem Artikel, der von der Zuständigkeit des Bezirksrats handelt, einen Kompromißantrag ein, den er in längeren Darlegungen begründete. Eine gesetzliche Festlegung der verschiedenen Befugnisse des Bezirksrats scheint hier empfehlenswert.

Dambacher (Z.): Er halte die im Regierungsentwurf vorgezeichneten Funktionen des Bezirksrats für genügend. Redner kam hierbei auch auf die Erteilung der Wirtschaftskonzessionen zu sprechen.

Der-Errat Lieching (Sp.): Wo Bezirksräte bestehen, seien ihnen diese Konzessionserteilungen zugewiesen. Redner polemisierte sodann gegen die Darlegungen des Vorredners.

v. Kiene (Z.) bemerkte, daß Dambacher nur seine persönliche Anschauung in dieser Frage dargelegt habe. Das Zentrum teile diese Anschauung nicht.

Minister v. Bischof erklärte sich mit dem vom Berichterstatter Lieching eingebrachten Antrag einverstanden. Die Wirtschaftskonzessionen seien für den Bezirksrat geeignet, weil es sich hier weniger um rechtliche als vielmehr um praktische, um tatsächliche Fragen, um Bedürfnisfragen handle. Mit den Funktionen, die jetzt dem Bezirksrat zugewiesen werden, solle natürlich dessen Geschäftskreis nicht für alle Zeiten umgrenzt werden.

KemboId-Kalen (Ztr.) betonte, daß sich Dambacher nicht prinzipiell gegen den Bezirksrat habe ausgesprochen wollen. Bei den Wirtschaftskonzessionen werden mehr als sonst persönliche Einflüsse geltend gemacht.

Der-Errat Lieching erwiderte, daß diese Ver- suchung jetzt ebenso gemacht werden.

Der Antrag Lieching zu Art. 41 wurde hierauf angenommen.

Die folgenden Artikel bis 62a werden debattelos erledigt. Zu diesem Art. lag eine Bitte des Vereins württ. Oberamtspfleger v. 6. April 1905 vor um Abänderung der Bestimmungen in Art. 62a und um Ergänzung zu Art. 94 des Entwurfs.

Schlichte (Z.) begründete diese Bitte und stellte einen diesbezüglichen Antrag, der mit knapper Mehrheit abgelehnt wurde. Hierauf wurde der Kommissionsantrag mit folgender Modifikation angenommen: Tritt die Lösung des Dienstverhältnisses nach Ablauf einer mindestens 30jährigen Gesamtdienstzeit bei derjenigen Amts-förperschaft oder einer mindestens 40jährigen Zugehörigkeit zur Pensionklasse ein, so hat der Beamte Anspruch auf Gewährung eines lebenslänglichen Ruhegebhalts.

In Art. 80 wird bestimmt, daß die Genehmigung der Regierungsbehörde zur Gültigkeit der Beschlüsse der Amtsversammlung und zur Vollziehbarkeit derselben notwendig ist auch „bei Freigebigkeitsleistungen, wenn die im Voranschlag nicht einzeln vorgesehen sind und ihr Betrag 1000 Mark übersteigt.“

Bez (Sp.) betonte, daß er auch hier Zweidrittelmehrheit gewünscht hätte, aber wegen Ausichtslosigkeit keinen entsprechenden Antrag stellen wolle. — Die weiteren Artikel wurden debattelos erledigt. Als Tag des Inkrafttretens des Gesetzes wurde der 1. Dez. 1905 bestimmt.

Man trat sodann in die Beratung der Bitte der Geflügel- und Vogelschutzvereine Württembergs betr. Schutz der Vogelwelt gegen frei herum-schweifende Katzen ein. Es handelt sich hier um die Abänderung des Jagdgesetzes von 1855, in das folgende Bestimmung eingefügt werden soll: Katzen, welche auf einem Jagdrevier in einer Entfernung von mindestens 400 Meter vom nächstbewohnten Hause im freien Feld umherstreifend angetroffen werden, dürfen vom Jagdberechtigten getötet werden.

Der-Errat Keilbach (Z.) beantragt, diesem einzigen Artikel des Initiativgesetzes zuzustimmen.

Bantleon (D. P.) trat lebhaft für den weitgehendsten Schutz der Vögel ein.

Keßler (Z.) betont, daß für den Schutz der Vögel schon in weitgehendem Maße gesorgt sei. Er beantrage anstatt 400 Meter zu sagen 800 Meter und einen Satz des Inhalts einzufügen: für die Zeit vom 15. September bis 1. März findet vorstehende Bestimmung keine Anwendung.“

KemboId-Kalen (Z.): Seine letzte Katzenrede habe ihm viele Angriffe von Katzenfreunden eingetragen. Er gebe zu, daß es auch berechtigte Katzeninteressen gebe, aber die Vogelwelt müsse mehr und mehr geschützt werden.

Bez (Sp.) regte an, auch den Gemeindefeldschützen und Waldschützen das Recht zu geben, die Katzen zu schießen.

Minister v. Bischof äußerte gegen die Fassung des vorliegenden Artikels, der in das Jagdgesetz eingefügt werden soll, formelle und materielle Bedenken. Zehr. v. Gaisberg-Helfenberg bemerkte, daß der seitherige Schutz der Vögel gegen die Katzen nicht genügend sei.

v. Kiene (Z.) führte aus, daß man auch den Nutzen der Katzen für die Landwirtschaft nicht außer acht lassen dürfe. Eine Entfernung von 400 Metern sei zu kurz. Die Zeit vom 1. März bis 15. September erscheine als Vogelschutzzeit genügend.

Zehr. v. Palm meinte, man solle im Entwurf nicht nur vom Schießen, sondern auch vom Fangen und Töten reden.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. KemboId-Kalen wurde die Weiterberatung auf Freitag vorm. vertagt. Außerdem sollen morgen Eisenbahneingaben erledigt werden.

Aus Württemberg.

Als Nachfolger des verstorbenen Freiherrn v. Soden auf dem Posten eines württembergischen Gesandten in München wird der Name des ritterchaftlichen Abgeordneten Zehr. Hans v. D., des Präsidenten der Zentralstelle für die Landwirtschaft genannt. Herr v. D. ist der Schwiegerohn des verstorbenen Herrn von Soden, und ausgedehnte verwandtschaftliche Beziehungen zum bayerischen Adel werden ihm als Vorzug angerechnet. Herr v. D.

ist auch schon als der künftige Minister des Innern bezeichnet worden.

Der klagende Pfarrer. Der „Hohenst.“ schreibt: Pfarrer Döser von Nechberg hat, weil er wohl nicht anders konnte, in den sauren Apfel gebissen und gegen den „Hohenstausen“ Strafantrag gestellt wegen Verleumdung. Nach den bei der Vernehmung gewonnenen Eindrücken scheint indessen Döser sich bei seinem Strafantrag wie bei seinen Verleumdungen auf Nebensächlichkeiten und Wortklauberien zu stützen. Es wird daher unsere Sorge sein, den Prozeß zu einem wirklichen Aufklärungsprozeß zu gestalten, damit nicht durch römische Sophismen offenliegende Tatsachen wagt-puliert werden.

Arbeiterfahrkarten. Der Staatsanz. schreibt: Wie wir hören, wird eine amtliche Bekanntmachung darüber verfaßt, daß am Tage der Landtagswahl in Böblingen die ausnahmsweise Benützung der Arbeiterkarten behufs Ausübung des Wahlrechts zugelassen wird. Es ist deshalb darauf hinzuweisen, daß eine solche Bekanntmachung, wie sie früher im einzelnen Falle erlassen wurde, nicht mehr erforderlich ist, weil die Beschränkung der Gültigkeit der Arbeiterkarten auf bestimmte Tagesstunden weggefallen ist und die Stationsvorsteher allgemein ermächtigt sind die Fahrt mit Arbeiterfahrkarten an Wahltagen zu gestatten.

Stuttgart, 16. Mai. Die Steuerabteilung des Gemeinderats Stuttgart hat sich kürzlich mit der Heranziehung des Konsumvereins zur Warenhaus-neuer beschäftigt. Der Antrag wurde aber mit 4 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Stuttgart, 18. Mai. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats gelangte ein Antrag des Gemeinderats Fischer betr. das Verbot des Kleider-schleppens auf den Straßen und öffentlichen Plätzen zur Beratung. Es wurde wohl allseitig betont, daß das Kleider-schleppen für die Gesundheit nachteilig wirken könne, doch wurde auch darauf hingewiesen, daß es doch seine Schwierigkeiten haben möchte, bei der Verstaatlichung der Polizei ein solches Verbot durchzuführen. Einige Redner appellierten an die Einsicht der Frauen, was den Gemeinderat Dr. Bauer zu der Bemerkung veranlaßte, daß, wenn man auf die Einsicht der Frauen rechnen wolle, man noch lange warten müsse; zuvor müßte jedenfalls der Reinlichkeitsinn der Frauen auf eine höhere Stufe gebracht werden, als dies bisher der Fall sei. Oberbürgermeister v. Gauß erwiderte hierauf, daß er über den Reinlichkeitsinn der Frauen noch keine so schlimmen Erfahrungen gemacht habe, wie der Vorredner; er sei aber auch der Ansicht, daß das Schleifenlassen der Kleider-schleppen unter Umständen recht lästig werden könne. Die Frage wurde zur weiteren Behandlung an die Polizeiabteilung verwiesen.

Mün., 18. Mai. Im Hause der jüngst verstorbenen Privatierin Daumer wurde im Keller ein Weinfäß mit sehr schönen Holzschnitzereien aus dem Jahre 1774 aufgefunden. Das Faß ging in den Besitz des Gewerbe- und Altertumsmuseums über. Auch ein Faß mit 1000 Lit. 80 Jahre alten feinen Rums wurde entdeckt. Das Haus, die sogenannte Schelerei, war früher im Besitz eines Patriziergeschlechts.

Der bei dem Vordanfall seines Gehirns Steinmann in Lauffen schwer verletzte Freiseur Werke ist im Heilbronner Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Auch die Leiche Steinmanns ist jetzt im Redar aufgefunden worden.

Am 14. d. Mts. nachmittags führte der 13jährige Sohn eines Bauern in Oberreisheim einen Wagen mit zwei jungen Pferden allein vom Felde heim. Unterwegs gingen die Pferde mit dem Fuhrwerk durch; der nebenhergehende Knabe konnte das Leitseil nicht mehr halten und blieb zurück. Die Pferde rasten durch die Detschaft und überführten drei Kinder im Alter von 1, 2 und 5 Jahren, von welchen das letzte, erheblich, das erste lebensgefährlich beschädigt ist. Untersuchung wegen etwaiger Fahrlässigkeit ist eingeleitet.

In Weinsberg verunglückte am Mittwoch mittag bei der Benzenmühle der Knecht Knapp, er wollte den Hemmschuh einstellen, worauf die Pferde zu früh anzogen. Der Knecht wurde überfahren und ihm das linke Bein vollständig abgefahren.

Aus Mergentheim, 15. Mai, wird dem Staats-anzeiger berichtet: Ein 23 Jahre alter lediger Schmied aus dem benachbarten Pöfelfelzen hatte eine Lieb-schaft mit einem Mädchen, das er heiraten wollte. Dieweil wollten seine Eltern nichts wissen; darauf verschaffte er sich durch Erbrechen der Kommode seines Vaters Geld und verließ die Heimat. Er trieb sich im Badi-schen namentlich in Mannheim herum und kam hiebei zu dem Entschluß, irgend einen Mord zu begehen, um sich hierdurch an seinen Eltern zu rächen, die dann seine Hinrichtung in den Blättern lesen müßten. Mit Revolver und Dolch bewaffnet kehrte er in letzter Woche in unsere Gegend zurück. Zunächst verschaffte er sich durch Einbruch Lebensmittel, dann aber schritt er zur Tat. Eine Wirtin in Lustbromm, die allein zu Hause war, entging ihm noch, weil im letzten Augenblick an dem bereits von ihm innen abgeschlossenen Hause ein Dritter klopfte. Auf dem Wege von da nach Stuppach aber holte er eine andere Frau ein, die in die Kirche nach Stuppach wollte, packte sie, steckte ihr einen Knebel in den Mund und warf sie zu Boden, nur durch ihr Geschrei und ihre Gegenwehr ließ er sich abhalten, seine mörderische Absicht zu Ende zu führen. Abends stellte er sich selbst der Behörde.

Endlich klärt sich die Sache über das Verschwinden des 11 Monate alten Kindes der Appelschen Eheleute in Distelhäusern dahin auf, daß das bei denselben im Dienste stehende 14jährige Kindsmädchen beim Verhör dem Untersuchungsrichter eingestand, das Kind, um es nicht mehr hüten zu dürfen, heimlich aus dem Schlafzimmer geholt und bei der Tauberbrücke ins Wasser geworfen zu haben. Das Mädchen wurde gestern ins Amtsgerichts-gefängnis nach Tauberbischofsheim verbracht, wogegen die Appelschen Eheleute sofort aus der Haft entlassen wurden.

Ein 10jähriger Burche der Witwe Bärman in Schopflach, stürzte beim Schüttelein von Maikäsern rüd-

lings vom Baume in einen eisernen Baum und wurde förmlich aufgespießt. Der 40jährige Wagner Bach von Röttingen fiel in die Tauber und ertrauf. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Der Tagelöhner Theodor Maier in Wiengen a. F., etwa 60 Jahre alt, wurde beim Blumenpflücken am vorigen Sonntag auf der Wiese von einer Kreuzotter gebissen. Kurze Zeit darauf schwellen die Hand und der Unterarm an und der Mann mußte ins Geisinger Krankenhaus überführt werden, wo er nun an den Folgen des Kreuzotterbisses gestorben ist.

In Wilflingen bei Riedlingen wurde dem Krämer Gutekunst über die Mittagszeit aus seinem Ladentisch ein Geldbeutel mit über 200 Mk. Geld-Inhalt gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einen Handwerksburschen, der zur kritischen Zeit im Hause gebettelt hat. Die Fahndung nach demselben blieb seitdem erfolglos.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 16. Mai. Oberkriegsgericht. Der Landwehrmann August Dreher von Blauesfelden war vom Kriegsgericht Ulm wegen Vergehen gegen die Pflichten der militärischen Unterordnung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Am Oktober v. J. wurde Dreher zu einer 14tägigen Uebung beim Trainbataillon Nr. 13 einberufen und hatte sich auf dem Bezirkskommando Kergentheim behufs Untersuchung auf Uebungsfähigkeit zu stellen. Er erschien dort in betrunkenem Zustand. In Anwesenheit des Bezirksadjutanten und mehrerer Reservisten antwortete der Angeklagte auf die Frage des Stabsarztes, ob er ein Leiden anzugeben habe, lachend und mit den Händen fuchtelnd, er sei leberleidend. Auf die weiteren Fragen des Stabsarztes, ob er ein Zeugnis habe, antwortete Dreher: „Nein, den Wisch zeige ich nicht vor. Als ihm der Stabsarzt seine Betrunktheit vorhielt, sagte der Angeklagte: „Wie wenn das den Herren nicht auch vorkäme.“ Wenn ich Alkohol getrunken habe, so geht Sie das nichts an.“ Nach der Untersuchung äußerte Dreher zu einem Kameraden, der Stabsarzt und der Bezirksadjutant seien Simpel, die nichts verstehen. Auf dem Weg zum Bahnhof schimpfte der Angeklagte trotz des wiederholten Befehls des Sergeanten, ruhig zu sein, weiter. In Bezug auf den Sergeanten äußerte er zu einem Kameraden, von einem solchen Lausbuben lasse er sich nichts sagen. Wegen des kriegsgerichtlichen Urteils legte der Angeklagte Berufung ein, ebenso der Kriegsherr wegen zu nieder bemessener Strafe. Vor dem Oberkriegsgericht befanden sich eine Reihe Zeugen, daß der Angeklagte wohl hart angetrunken, aber nicht sinnlos betrunken war. Sanitätsrat Dr. Köstlin hielt es für möglich, daß bei dem Angeklagten bei Begehung der Tat die Zurechnungsfähigkeit aufgehoben war, während sich Oberstabsarzt Dr. Wendel auf den entgegengelegten Standpunkt stellte. Der Vertreter der Anklage beantragte eine Erhöhung der Strafe auf 4 Monate Gefängnis. Das ganze Verhalten des Angeklagten sei kein sinnlos gewesen. Nach mehrstündiger Verhandlung erkannte das Oberkriegsgericht gleichfalls auf 3 Monate Gefängnis.

Stuttgart, 17. Mai. Strafkammer. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Wagenreiniger Johann Waizmann von hier zu verantworten. In der Nacht zum 2. April war Waizmann in der Wagenhalle der Stuttgarter Straßenbahnen mit Reinigen des oberen Teiles eines Straßenbahnwagens beschäftigt, während der verh. Wagenreiniger Merkle, in einem Kanal sitzend, am unteren Teil beschäftigt war. Waizmann setzte den Wagen in Bewegung, ohne sich durch Hinabsehen in den Kanal zu vergewissern, ob Merkle mit der Arbeit fertig war. Merkle wurde von dem anfahren den Wagen an eine Wand gedrückt, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, daß er bald darauf verstarb. Das Urteil lautete gegen Waizmann auf eine Woche Gefängnis.

Fernisches.

Die Schwiegermutter in der Volksschule.

Unter diesem Titel teilt die „Mitter Jg.“ folgendes mit: Tropdem vor kurzer Zeit weit über 100 Seminaristen die erste Dienstprüfung bestanden, um als unabhängige Lehrer verwendet zu werden, scheint gerade an unabhängigen Lehrkräften großer Mangel zu herrschen. Hilfe wird genommen, wo sich solche bietet. Dies zeigt folgender Fall: In H., N.O. Stuttgart, erkrankte der erste Lehrer und muß auf Anraten der Ärzte einige Monate aussetzen. Als Stellvertreter für den erkrankten Lehrer ernannte das Kgl. Konsistorium eine gratifizierte Lehrerin, Schwiegermutter des Lehrers. Die Klasse zählt 85 Schüler, 6. und 7. Schuljahr. Daß nun aber eine gebrechliche Frau, stark in den Sechzigern, in welchen Jahren sogar eine Manneskraft vermag, einer solchen Riesenklasse, dazu den obersten Jahrgängen in einer Gemeinde, bei ohnehin eine lebhaft bevölkerte, vorzustehen vermag wird selbst das Konsistorium nicht glauben. Sachausicht würde solche Fälle wohl kaum begünstigen und eine solche Ernennung nie vollzogen haben!

Das dritte Luftschiff des Grafen von Zeppelin.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt der Fr. Jtg.: Es scheint, als ob nun ernstlich, gleichwie das Unterseeboot, so auch das lenkbare Luftschiff in den Bereich des internationalen Verkehrs einbezogen werden soll. Vor einigen Monaten hat, wie man weiß, das französische Kriegsministerium das Luftschiff der Brüder Lebaudy angekauft, bei uns sieht man in Militär- und Luftschiffkreisen mit Spannung den nahe bevorstehenden Versuchsfahrt des Majors v. Parfaval entgegen, und jetzt ist es völlig ausgemacht, daß auch Graf v. Zeppelin sein Luftschiff wiederkaufen. Nach der Katastrophe, die dieses letztere am 17. Januar erlitt, dürfte diese Nachricht Verwunderung erregen, und es ist deshalb eine kleine Erläuterung dazu angebracht. Wie man sich erinnern wird, scheiterte die letzte Versuchsfahrt des Grafen v. Zeppelin daran, daß die Vertikalsteuerung sowie die Luftschrauben an der Lüftvorrichtung (nicht, wie vielfach gemeldet wurde, die Triebsschrauben) außer Funktion gerieten, und daß gleichzeitig ein he-

ft einsetzender Wind das Fahrzeug in das Land hineinverschlug. Es hat sich nun einerseits ergeben, daß die Ursachen der Funktionsstörungen, ganz unbedeutender, zufälliger Art waren und leicht zu beheben sind, zumal die Hauptteile, nämlich Motore und Triebsschrauben, tadellos funktionierten. Andererseits hat die nachträgliche Berechnung gezeigt, daß die Luftbewegung in den Schichten, die das Fahrzeug aufgesucht hatte, ungleich heftiger war, als man angenommen und auch nur geahnt hatte. Aus der Art und Weise nun, wie sein Luftschiff sich vor Eintreten der leichten Havarien in jenen starkbewegten Luftströmungen hielt, glaubt der Erfinder die Ueberzeugung herleiten zu dürfen und hat auch für das „lenkbare Luftschiff“ sich Interessierende zu überzeugen vermocht, daß sein Modell doch ein geeignetes sei. So wird denn ein drittes Fahrzeug gebaut mit nur einer kleinen Veränderung in der Vertikalsteuerung, und die wohl schon im Herbst dieses Jahres zu erwartenden neuen Versuchsfahrten werden sich in der Hauptsache dadurch von den letzten unterscheiden müssen, daß sie mit erheblich mehr Vorsicht und weniger Siegeszuversicht als die letzten unternommen werden.

Was fürfällige Prozesse einbringen.

Dem früheren Prozessvertreter der Prinzessin Luise von Koburg, jetzigen Prinzessin Luise von Belgien, Advokaten Dr. Stimmers in Wien sind seitens des dortigen Oberhofmarschallamtes für seine Mäheverwaltung während der 1 1/2-jährigen Vertretung der Prinzessin 70 140 Kronen und für Barauslagen 9800 Kronen, insgesamt also 79 940 Kronen zugewilligt worden. Die Höhe der Kosten wurde in dem betreffenden Beschlusse des Oberhofmarschallamtes mit der Wichtigkeit des Falles und der besonderen persönlichen Mäheverwaltung des genannten Anwalts begründet. Der gegenwärtige Vertreter der Prinzessin Luise, Advokat Dr. Emil Frischauer hat gegen die festgesetzte Höhe der Kosten im Auftrage seiner Klientin sofort Protest eingelegt.

Ueber die Todesursache des letzten Welfenherzogs weder der „Voss. Jtg.“ von letzter Seite geschrieben: Gelegentlich des hundertjährigen Gedenktages der Geburt des letzten Welfenherzogs von Braunschweig macht Geh. Rat Prof. Roux in Halle, welcher seinerzeit an der Einbalsamierung beteiligt war, Mitteilung über die bisher nicht bekannt gewordene Todesursache desselben. Der Herzog hielt nichts von der ärztlichen Kunst und wies in seiner letzten Erkrankung jede ärztliche Untersuchung und Hilfe konsequent zurück. Da er auch die Sektion seines Leichnams verboten hatte, konnte ärztlicherseits weder die Natur dieser an sich anscheinend nicht sehr schweren Erkrankung noch die schließliche Todesursache ermittelt werden. Trotzdem wurde die Leiche, wenn auch nur mehr zufälliger Weise, noch erkannt. Nach der infolge des Verbotes der Leichenöffnung nur von einer peripheren Arterie aus vorgenommenen Konsernierung traten zwei eigentümliche Gebilde aus dem Munde hervor, die nach dem Einlegen in Wasser sich entfalteten und an ihrer Gestalt als die hohlen Ausgänge der groben Luftröhrenäste beider Lungen zu erkennen waren. Die von Prof. Roux vorgenommene mikroskopische Untersuchung ergab, daß diese röhrenförmigen Gebilde aus Fäden von Sporenpilzen bestanden. Die peripheren Enden der Röhren waren kuppelförmig abgerundet und geschlossen. Der letzte Herzog der Welfendynastie war also an Sporenpilzen erkrankt, eine Todesart, die jetzt nur noch bei jeder Pflege entbehrenden kleinen Kindern und hier zu Lande wohl kaum mehr an Erwachsenen vorkommt. Da sich sein Körper noch in gutem Ernährungszustande befand, hätte der Herzog trotz seines hohen Alters vielleicht noch manches Jahr leben können, wenn er nicht die Annahme der herbeigerufenen ärztlichen Hilfe bis zuletzt streng verweigert hätte.

Die Befreiung Gottfried Kinkels durch Karl Schurz.

Wie so viele Männer, die später zu staatlichen Ehren und Würden gelangt sind, gehörte auch Karl Schurz in den bewegten vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der schärfsten Demokratie an. Im pädagogischen Verkehr mit Gottfried Kinkel, der damals als Professor der Kunstgeschichte in Bonn lebte und als Dichter das größte Ansehen genoß, vertieften sich die politischen Anschauungen des damals kaum 20jährigen Studenten. In glühender Begeisterung schloß er sich Gottfried Kinkel an, als dieser den verhängnisvollen Sturm auf das Siegburger Zeughaus machte und am Aufstande in Baden teilnahm, wobei er gefangen genommen und im Sommer 1850 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt wurde. Als nun Johanna Kinkel den Gedanken der Befreiung ihres Gatten faßte, erschien ihr niemand zur Beihilfe so geeignet wie Karl Schurz. Er war in Rastatt beim Einrücken der Preußen entflohen und hatte sich dann in der Schweiz aufgehalten, kam aber sofort zurück, als er von dem Plan der Befreiung Kinkels erfuhr, und stellte sich der Gattin des Dichters völlig zur Verfügung. Von Bonn eilte er nach Berlin, um die nötigen Geldmittel flüssig zu machen und mit einigen der Spandauer Gefängniswärter das Erforderliche zu verabreden. In der Nacht vom 5. zum 6. November sollte die Flucht bewerkstelligt werden, der Zellenaufseher Kinkels versprach, seine Türe, ein anderer, das Tor des Gefängnisses zu öffnen, in der Nähe hielt ein Wagen, der den befreiten Dichter zunächst nach Mecklenburg bringen sollte. Ein unglücklicher Zufall wollte, daß ein Polizeinspektor gerade an dem zur Flucht festgelegten Abend die Schlüssel zu Kinkels Zelle mit nach Hause genommen hatte; wollte man nun an den getroffenen Bestimmungen nichts ändern, so hätte man vier Wochen warten müssen, bis der gleiche Aufseher wieder die Wache an der Gefängnisporte hatte. So wurde denn beschlossen, daß Kinkel von seiner Zelle aus durchs Dachfenster steigen und sich an einem Strick auf die Straße lassen sollte. Am 6. November, um Mitternacht, wurde dieser Plan ausgeführt. Wie verabredet, wurde von Kinkels Zelle aus ein Stückchen Holz auf die Straße geworfen, unten von Schurz ein Tau daran gebunden, dieses heraufgezogen und am Dachfirst befestigt. Dann stieg Kinkel durch die Dachluke hinaus und ließ sich an dem Tau auf die Straße hinunter. In einem

benachbarten Gasthause, wo Kinkel sich umkleidete, saßen unterdessen die Beamten des Spandauer Zellengefängnisses bei einer Bowle, um den Geburtstag eines Kollegen zu feiern. Der Wirt, der von Kinkels Befreiung wusste, trat an den Tisch der Beamten und bat um einige Gläser Punsch für ein paar lustige Berliner Vögel nebenan. Dann kam er wieder zu Kinkel und sagte: „Jetzt, Herr Professor, sollen Sie einmal mit Ihren Beamten aus einer Bowle trinken.“ Der Schurz erweckte große Heiterkeit, aber man durfte sich nicht lange aufhalten, Kinkel und Schurz begaben sich zu dem in der Nähe wartenden Wagen und fuhren in rasender Eile nach Mecklenburg, von wo Kinkel sich nach England einschiffte. Schurz ging bald darauf nach Amerika, bis zum Tode Kinkels im November 1882 mit ihm aufs engste verbunden.

Ein marokkanischer Massenmörder.

Aus Marokko kommen jetzt Einzelheiten über eine Reihe haarsträubender Verbrechen, die von einem Flichschuster in Marokko verübt worden sind. Die Entdeckung geschah durch Zufall. Vor einigen Tagen fand ein Mann beim Vorübergehen an einem Tröbelerladen im Schaufenster die Kleider seiner jungen Tochter, die vor kurzem verschwunden war. Der Tröbler konnte die Frau angeben, die ihm die Kleider verkauft hatte. Diese Frau wurde in dem Laden eines Flichschusters, mit dem sie zusammen lebte, gefunden. In dem Laden herrschte eine dumpfe Atmosphäre. Als man die Lumpen in einer Ecke durchwühlte, fand man einen Frauenkopf, der bereits in Verwesung übergegangen war. Daraufhin riß man den Boden des Ladens auf und fand nacheinander 23 Frauenköpfe. Bei einer weiteren Durchsichtung der Wohnung des Flichschusters wurden noch 16 Frauenköpfe entdeckt. Es wurde nun festgestellt, daß mehrere junge Mädchen ermordet wurden, die bei dem Flichschuster kleinere Reparaturen vornehmen ließen. Die meisten der Opfer aber waren junge, leichtfertige Mädchen, die von der erwähnten Frau dem Flichschuster zugeführt wurden unter der verlockenden Vorspiegelung, der Mann sei kein Flichschuster, sondern in Wahrheit ein reicher Bankier. Sie versprach den Mädchen reiche Geschenke. Auf diese Art gelang es ihr, viele junge Mädchen in die Wohnung des Flichschusters zu locken, der sie alle der Reihe nach ermordete und beraubte. Die Leichname wurden zerstückelt und versteckt und die Frau verteilte unter der Hand die Habe der Unglücklichen. Der Flichschuster gab vor Gericht an, er hätte die jungen Mädchen aus Empörung über ihren schlechten Lebenswandel ermordet, und versuchte seine Mordtaten mit einer Art moralischen Fanatismus zu deden. Die Bevölkerung von Marokko, die sich in der größten Aufregung befindet, glaubt, daß die Zahl der Opfer noch eine weit größere sei. Nachdem das Gericht den Missetäter zum Tode verurteilt hatte, wurde er dem Volke übergeben, das ihn ans Kreuz hängte.

Der erste Mai in Paris. Den Namen „Konserven-Parteien“ werden sich, wie wir hören, jetzt die konservativen Parteien Frankreichs beilegen. Hinter dem großen Revolutionsgeschrei der Pariser Konservativen Blätter standen die Pariser Konservenhändler, die ihre kolossalen Vorräte an Konserven los werden wollten. Der Coup ist ihnen, wie man aus Paris meldet, glänzend gelungen.

Schwer von Begriff. „Zum Donnerwetter, Trine siehst Du denn nicht, daß Du mir einen schwarzen und einen gelben Stiefel bringst?“ — „Ja, Herr Sekretär das habe ich wohl gesehen, aber — das andere Paar ist ebenso!“

Müllers Ende.

Derselbe war ein Aufsichtsrat
Und jubelte von früh bis spät.
Denn die Ernährung durch Lantienne
Erschien ihm eine angenehme.

Da fiel durch das Gesetz, o Schreck,
Ein Teil von der Lantienne weg.
Herr Müller suchte schmerzgebrost
Nur noch in Auto-Fahrten Trost.

Doch sieh, die neue Auto-Steuer
Erschien. Sein Jörn war ungeheuer.
Er schrie vor Wut bei ihrem Nah'n
Und fuhr jetzt mit der Eisenbahn.

Doch halt! Der neue Karten-Stempel
Durchkreuzte ihm auch dies Exempel!
Er rauchte nun an stillen Stätten,
Sich zu betäuben, Zigaretten.

Da, ha! Jetzt halfen Extra-Steuern
Die Zigaretten schwer verteuern. —
Er suchte nun beim Biere Trost
Und lallte tief gebrochen: Prost.

Sieh da: Besteuerung des Brauens!
Dies war der Gipfel seines Grauens;
Er kaufte etwas Blei und Pulver
Und tötete sich durch Revolver.

Nun endete sein schwerer Jammer,
Stumm las man in der Leichenkammer
Auf dem verklärten Angesicht:
Begräbnissteuern gibt es nicht.

„Tag“.

Gandel und Volkswirtschaft.

Mannheim, 17. Mai. Getreidemarkt. 81 Mk. neuer Weizen 1. 00.00, 80 Mk. Weizen 2. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 3. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 4. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 5. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 6. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 7. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 8. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 9. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 10. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 11. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 12. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 13. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 14. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 15. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 16. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 17. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 18. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 19. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 20. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 21. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 22. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 23. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 24. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 25. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 26. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 27. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 28. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 29. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 30. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 31. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 32. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 33. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 34. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 35. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 36. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 37. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 38. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 39. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 40. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 41. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 42. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 43. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 44. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 45. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 46. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 47. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 48. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 49. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 50. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 51. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 52. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 53. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 54. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 55. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 56. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 57. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 58. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 59. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 60. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 61. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 62. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 63. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 64. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 65. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 66. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 67. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 68. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 69. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 70. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 71. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 72. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 73. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 74. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 75. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 76. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 77. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 78. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 79. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 80. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 81. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 82. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 83. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 84. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 85. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 86. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 87. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 88. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 89. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 90. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 91. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 92. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 93. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 94. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 95. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 96. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 97. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 98. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 99. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 100. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 101. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 102. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 103. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 104. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 105. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 106. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 107. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 108. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 109. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 110. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 111. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 112. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 113. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 114. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 115. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 116. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 117. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 118. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 119. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 120. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 121. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 122. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 123. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 124. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 125. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 126. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 127. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 128. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 129. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 130. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 131. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 132. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 133. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 134. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 135. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 136. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 137. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 138. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 139. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 140. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 141. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 142. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 143. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 144. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 145. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 146. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 147. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 148. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 149. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 150. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 151. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 152. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 153. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 154. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 155. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 156. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 157. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 158. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 159. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 160. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 161. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 162. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 163. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 164. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 165. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 166. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 167. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 168. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 169. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 170. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 171. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 172. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 173. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 174. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 175. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 176. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 177. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 178. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 179. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 180. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 181. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 182. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 183. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 184. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 185. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 186. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 187. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 188. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 189. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 190. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 191. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 192. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 193. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 194. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 195. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 196. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 197. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 198. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 199. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 200. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 201. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 202. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 203. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 204. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 205. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 206. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 207. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 208. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 209. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 210. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 211. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 212. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 213. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 214. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 215. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 216. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 217. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 218. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 219. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 220. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 221. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 222. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 223. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 224. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 225. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 226. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 227. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 228. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 229. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 230. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 231. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 232. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 233. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 234. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 235. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 236. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 237. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 238. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 239. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 240. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 241. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 242. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 243. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 244. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 245. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 246. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 247. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 248. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 249. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 250. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 251. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 252. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 253. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 254. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 255. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 256. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 257. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 258. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 259. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 260. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 261. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 262. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 263. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 264. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 265. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 266. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 267. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 268. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 269. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 270. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 271. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 272. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 273. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 274. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 275. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 276. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 277. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 278. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 279. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 280. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 281. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 282. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 283. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 284. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 285. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 286. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 287. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 288. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 289. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 290. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 291. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 292. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 293. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 294. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 295. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 296. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 297. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 298. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 299. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 300. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 301. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 302. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 303. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 304. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 305. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 306. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 307. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 308. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 309. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 310. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 311. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 312. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 313. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 314. 1. 188.00, 80 Mk. Weizen 315. 1. 188

Amtsversammlung. Gestern fand im Rathaus zu Neuenbürg eine Amtsversammlung statt. Herr Oberamtmann Horning eröffnete die Sitzung mit der Bitte, sich zu Ehren zweier verstorbenen Mitglieder von den Plätzen zu erheben. Für die verstorbenen Herren Gemeinderat Verch aus Höfen und Stadtschultheiß Fischer aus Langenbrand sind die Herren Siedler und Kentschler neu eingetreten. Diese sowie Herr Kappelmann aus Wildbad begrüßt der Vorsitzende herzlich, weist sie auf ihren Eid und die Verfassung hin und fordert sie zu freudiger Mitarbeit auf. Nach dem Verlesen verschiedener Rechnungen folgten einige Wahlen. Die bisherigen Mitglieder der Kommissionen wurden wiedergewählt und für die verstorbenen traten neue Herren nach den Vorschlägen des Ausschusses ein. Und nun — die mit Spannung erwartete Aussprache über den Krankenhausneubau. Der Ausschuss stellte hierzu den Antrag, die Versammlung wolle beschließen, das dem Gärtner Klamm aus Forzheim gehörige Grundstück auf den unteren Hausäckern in Neuenbürg für den Krankenhausneubau zum Preise von 9600 Mark zu erwerben. Der Herr Oberamtmann referierte kurz, daß die Frage eines Neubaus seit dem Juni 1904 im Gange sei. In Neuenbürg seien ja die Terrainverhältnisse recht schwierige, und nach langem Hin und Her sei der Ausschuss endlich bei dem betreffenden Grundstück geblieben. Es sind sowohl Vertreter des Medizinalkollegiums wie des Baugewerbes zur Besichtigung gehört worden, die zwar bei den anderen Plätzen allerlei auszusagen hatten, schließlich aber bei diesem

ihre prinzipiellen Bedenken stillen ließen. Der Vorsitzende verurteilte auf Strenge die insamen Verleumdungen, die in Neuenbürg von verschiedenen Seiten ausgekreut wurden und die darin gipfelten, daß einem Ausschussmitgliede der Vorwurf gemacht wurde, bei der Platzfrage sprächen persönliche Beziehungen mit. Demgegenüber erklärt aber der Redner, daß gerade das betr. Herr bis zur letzten Stunde für ein anderes Grundstück war. Veranschlagt sei das Hauptgebäude auf 176 000, das Nebengebäude auf 8000 und die Umgebung auf 8000 Mark. Nach dem Gutachten eines Stuttgarter Sachverständigen kann man aber ungefähr 25 000 Mark sparen, doch muß mit 170 — 175 000 Mark gerechnet werden. Man hat auch die Frage ventilirt, ob eine Erweiterung des bestehenden Gebäudes angängig wäre. Doch ist man davon abgekommen, weil auch dafür 60 — 70 000 Mark notwendig seien. In der nun folgenden Debatte ergreift als erster Herr Stadtschultheiß Bägner das Wort und — er rät ab. Er hat im Allgemeinen Bedenken gegen Sachverständigenurteile, deren Gutachten von Zufälligkeiten abhängen und er glaubt, daß sich der Bau auf 200 000 Mark stellen wird. Außerdem sei der Platz denkbar ungünstig wegen der nahen Seifenfabrik, deren Geräusch für die Kranken unerträglich sein muß. Da überdies in nächster Zeit Wildbad und vielleicht auch Herrenal ein neues eigenes Krankenhaus errichten müsse, so wäre durch diese Entlastung gegebenenfalls überhaupt ein Neubau überflüssig. Der Redner bittet die Versammlung, die Sache zu

vertagen und nach einem anderen Platz Umschau zu halten. Herr Oberamtspräsident Kähler warnt dringend vor einer Dezentralisation. Sie würde doppelt soviel kosten und das praktische Ergebniss wäre trotzdem nicht besser. So gerieten die Meinungen hart aneinander. Nach langer, erregter Diskussion, in der die Platzfrage die Hauptrolle spielte, einigte man sich schließlich dahin, das vorgeschlagene Grundstück anzulassen, den Beschluß über seine endgiltige Verwendung aber vorzubehalten, bis sich der Ausschuss nach einem anderen, vielleicht besseren Platz umgesehen habe. Weiter beschloß man, das Gehalt der Bezirksstraßenwärter um 20 Mark zu erhöhen, die Prämien abzuschaffen, dafür aber Alterszulagen in Höhe von 20 bzw. 10 Mark nach 2 und später je 3 Jahren bis zur Höhe von 50 Mark zu gewähren. Als Katastergeometer wurden neu die Herren Hugo Nid für Neuenbürg und Hermann Schilling für Wildbad bestellt. Die Straße Feldrennach—Hasenstock wird als Durchgangsstraße in die Unterhaltung der Amtskörperschaft genommen. Auch will man der Gemeinde Feldrennach einen Beitrag für den Ortsarzt gewähren, wenn andere Gemeinden den Antrag unterstützen. Um ein Defizit in der Bezirkskrankenasse zu decken, wird der Beitrag der männlichen erwachsenen Mitglieder um 5, der der übrigen um 3 Pfennige erhöht. Für Veteranenbeihilfen wurden 300 Mark bewilligt. Nach einigen weniger wichtigen Beschlüssen schloß der Herr Oberamtmann mit Dankesworten die Sitzung.

Amtliche Aurliste

der am 15. bis 17. Mai angemeld. Fremden.
In den Gasthöfen.

- Rgl. Badhotel.**
Schwedler, Hr. Edward, Dr. med. New-York
von Blücher, Hr., Großherzog. Amtshauptmann Bismarck
Mohr, Hr. Ed., Consul Hamburg
- Pension Welvedere.**
Hartdegen, Hr. Adolf, Kammerdiener Cassel
Gildenberg, Hr. Ober-Postsekretär mit Frau Gem. Halle a. S.
Robert, Hr. Friedrich, Fabrikbesitzer mit Frau Gem. Gotha
- Gasthaus z. Eintracht.**
Teufel, Hr. L. Flaschnermeister Baißingen
- Hotel Klumpp.**
Viehl, Hr. P. Lübeck
Ernst, Frl. Therese Karlstraße
Kugeltinger, Frl. Lina Karlstraße
Weinhöppel, Hr. Friedr., Privatier Schwab. Gmünd
Helbig, Hr. mit Frau Gem. München
Hansburg, Hr. A. Stuttgart
- Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.**
Fränkel, Hr. Chemiker Heideberg
- Gasthof zur alten Linde.**
Kaden, Hr. Woldemar, Schriftsteller München
Heyd, Frau Professor München
- Hotel z. gold. Löwen.**
Seebach, Frl. W. Berlin
Winker, Hr. R. Kunstmaler Berlin
Hansen, Hr. L. München
Dollinger, Hr. Fr. München
Vogelgesang, Hr. Hermann mit Frau Gem. Berlin
- Hotel Maish.**
Hagel, Hr. M. Werkmeister Stuttgart
Schmidt, Hr. Proviantamts-Direktor Koblenz
Wörle, Hr. A., Ingenieur Mannheim
Bader, Frl. Verta Göppingen
- Hotel Post.**
van Dingen, Hr. J., Kaufmann Veendam
Petry, Hr. F., Kunstanstaltsbesitzer, R. b. Postbesitzer München
- Dröser, Hr. Friedr.** Frankfurt a. M.
Blume, Frau Anna, Fabrikbesitzergattin Magdeburg
Blume, Frl. Marianne Magdeburg
- Hotel Russischer Hof.**
von Hammerstein-Neuhom, Freiherr, Rittergutsbesitzer Neuhom
Kreidel, Frau Elisabeth Frankfurt a. M.
Wiskler, Hr. Thomas, Rentier New-York
Dahl, Mrs. S. S. New-York
Vird, Hr. S. A., Rentner Crefeld
von Reden, Hr. Senatspräsident Celle
Mallison, Hr. Regierungsrat mit Frau Gem. Elberfeld
- Gasth. zur Sonne.**
Simon, Hr. Jakob, Notariatsgehilfe Annweiler
Döhlich, Hr. Carl, Kaufmann Hannover
Rapp, Hr. Fr., Mühlebesitzer Nagold
- Gasth. z. Ventilhorn.**
Euter, Hr. Wilhelm, Rgl. Polizeikommissarius, Leutnant d. L. Danzig
Eder, Hr. Carl, Privatier Heideberg
Reckemmer, Hr. Ernst, Weingärtner Heilbronn
Maier, Hr. Paul, Konditor Laupheim
- In den Privatwohnungen.**
Chr. Vott, Hauptstr.
Hartmann, Frau P. Karlstraße
- Kübler Broß.**
Rothfuß, Hr. Ulrich Klosterreichenbach
Rothfuß, Hr. Christian Klosterreichenbach
- Schreiner. Brachhold.**
Bauermann, Hr. C. A. Wilh., Steindrucker mit Frau Gemahlin Leipzig
- Franz Dellmischer.**
Schüle, Frau Dorothea Mlingen

- Villa Eberle.**
Flocher, Frau Holzhausen
Bed, Frau Bergfelden
Mayer, Hr. M. Landwirt Böhlingen
Witwe Eitel, Rathausg. 66.
Strecker, Hr. Georg, Bierbrauer Neuenstein
Müller, Hr. Friedrich Neuenstein
- Villa Elisabeth.**
von Besserer-Thalpingen, Hr. Conrad, Hauptmann Geislingen a. St.
- Geschwister Freund.** Berlin
- Villa Fürst Bismarck.** München
Ferber, Hr. Karl, Kaufmann
- Heinrich Greiner.** Aulendorf
Müller, Frl. Agnes
- Villa Großmann.** Stuttgart
Wegle, Hr. Wilh. Fabrikant mit Frl. Tochter
Harrer, Hr. Brauereidirektor mit Frau Gem. Bochum
- Flaschner. Großmann.** Kornthal
Weiger, Frau Karoline, Hausmutter
- Dienstmann Gutbub, Ww.** Frankfurt a. M.
Finson, Frau
- Villa Hanselmann.** Potsdam
Börner, Hr. A., Fabrikbesitzer mit Frau Gem.
Weber, Frau Geheimrath Justizrat Darmstadt
- Witwe Heinrich.** Reichertshausen
Hebeiß, Hr. Adolf
- Badmeister Held.** Rottenburg
Viesinger, Hr. Rudolf z. Deutschen Haus
Krieger, Hr. Friedrich, Mechaniker Rottenburg
- Villa Helena.** Charlottenburg
Pupke, Hr. F. mit Frau Gem. u. Frl. Tochter
- Karl Senfner.** Bittich
Buis, Frau Mina mit Begleitung
- Zugmeister Hinterkopf.** Reutlingen
Schenk, Hr. Christof, Bahnwärter
- Villa Johanna.** Schloß Meersburg
von Mayerfels, Frau R., Rgl. Kammererswitwe mit
Gesellschafterin und Bedienung
Silbermann, Hr. mit Frau Gem. Nürnberg
- Villa Kaiser Wilhelm.** Berlin
Raudeis, Frau Landeshauptmann mit 2 Kinder
und Pflegerin
Kruete, Frau, Rentiere Berlin
- Kaufmann Kappelmann.** Eßlingen
Salzmann, Hr. G. F. Privatier
Habsch, Frau Dorothea, Privatiers Göppingen
- Mehgerm. Kappelmann.** Gaisburg
Veins, Hr. Robert
- Chr. Kappelmann, Holzhauer.** Schopfloch
Ziegler, Frl. Christine
- Bäckerm. Krauß.** Frankfurt a. M.
Briel, Hr. Heinrich, Fabrikant mit Frau Gem.
- Theilader, Frau Georgine** Cannstatt
Friedr. Krauß, Schuhm.
Laib, Frl. Elisabeth, Kinderlehrerin Heinsheim Baden
Vollmer, Frl. Anna Marschalkenzimmern
- Fr. Koch jr., Hauptstr. 32.** Baugen
Förster, Hr. Max, Privatmann mit Frau Gem.
Le Batteux, Hr. Privatier Saarlouis
- Villa Ladner.** Stuttgart
Grund, Hr. Carl, Kaufmann mit Tochter
- Villa Mathilde.** Elberfeld
Pforr, Frau Ottilie
Pforr, Hr. Carl, Eisenbahn-Sekretär Elberfeld
- Villa Mon Repos.** Hanau
Wirth, Hr. Georg, Rentner mit Frau Gem.
- Villa Montebello.** Friedland i. Meckl.
Hartmann, Frl. Elise

- Villa Pauline.** Buchau
Eberle, Frau Kerlingen
Graf, Frl. Ottilie Dermatingen
Bertsch, Frau Viktoria Wolkshausen
Deppisch, Hr. Privatier Heideberg
Nagel, Hr. Friedrich, Privatmann
Bäckerm. Kometisch.
Erhard, Hr. Joh. Heidenheim
- Glaserm. Rothfuß.** Gaildorf
Müller, Hr. Dorothea
Rädter, Hr. C. Siengen a. B.
Müller, Hr. Karoline Göppingen
- Chr. Schmid, Dienstmann.** Legau
Kiechle, Frau
- Baddiener Schmid, Ww.** Baißingen
Sehr, Hr. Friederike
Maude, Hr. Elisabeth Thalßingen
- Villa Sommersberg.** Berlin
Ringe, Hr. M., Hofbuchhändler
- Villa Treiber.** München
Träger, Hr. Theodor, Privatier
- Villa Viktoria.** Stuttgart
Schmidt, Hr. W. Kaufmann
Thudichum, Hr. Charles, Institutbesitzer mit Frau Gem. Genf
- Malerm. Wacker.** Waldrennach
Kentschler, Hr. M.
- Villa Waidelich.** Meran
Pott, Hr. Adolf, mit Frau Gem.
Oberbaddiener Wandpflug Ww. Stuttgart
Däs, Frau mit Begleitung
- Witwe Wildbrett.** Gaegelow
Siedenschnur, Hr. A., Hofbesitzer
- Witwe Wörz.** Stuttgart
Wais, Hr. Theodor, Kaufmann

Konzert des Kur-Orchesters.

- Samstag nachmittag 5—6 Uhr.
1. Ungar. Marsch Schlegel
2. Ouverture Johann von Paris Boieldieu
3. Walzer Frauenwürde Strauss
4. Slavische Tänze Nr 5 Dvorak
5. Offenbachianer Polka Conradi
6. junges Blut Galopp Fahrback
- Sonntag vormittag 11—12 Uhr.
1. Choral Jerusalem da hochgebaute Stadt
2. Overture Katharina Cornaro Lachner
3. Neuer Wiener Walzer Strauss
4. Die Liebe zum Volke Solo für Piston Suppée
5. Fantasie aus Lohengrin Wagner
6. Die Libelle Polka Mazurka Strauss
- Sonntag nachmittag von 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr.
1. Bellons Marsch Hermann
2. Overture Die Frau Meistorin Suppée
3. Militär-Quadrille Strauss
4. Wie rührt mich wundersam, Lied Bendel
5. Musikalischer Irrgarten, Potpourri Schreiner
6. Pfeilschnell, Galopp Strauss
- Sonntag nachmittag 5—6 Uhr.
1. Das schwere Geschütz, Marsch Sousa
2. Overture Die Stimme von Portici Auber
3. Neues Jahrhundert, neues Leben, Walzer Ziehrer Brahms
4. Zwei ungarische Tänze
5. Divertissement aus der Oper Martha Flotow
6. Sturzwelle, Galopp Faust
- Montag Vormittag 11—12 Uhr.
1. Choral Liebster Jesu, wir sind hier
2. Overture zur Oper Tell Rossini
3. Mondnacht auf der Alster, Walzer Fétras
4. Spinn, spinn, Lied Jüngst
5. Potpourri aus Mendelsohns Werken Schreiner
6. Mädchenlaunen, Mazurka Fahrback

Mädchen=Gejuch.
Für eine Fremden Pension wird per 1. oder 15. Juni ein 16 bis 17 jähriges Mädchen sowie per 15. Juni oder 1. Juli ein 14 bis 15 jähriger Junge gesucht. Näheres in der Expedition des Blattes 292
Dr. Lindenmeyers
Hustenbonbons
Malz-, Eibisch-, Fichten-nadeln-Bonbons etc.
empfiehlt
Hoffond. Lindenberger.

Hotel Weil.
Sonntag den 20. Mai
Wirtschafts-Eröffnung.
Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der Buchdruckerei.

26jähr. Mädchen mit gut. Zeugniß aus feinem Haushalt sucht sofort Saisonstelle
als
Zimmermädchen
in Hotel oder groß. Pension. Offert mit Lohnangabe unt. M. M. 5 nach Stuttgart, Postamt 8, erbeten.
Selbstgemachte
Gier=Kudeln
garantiert rein
empfiehlt
Bäcker Bechtle.

Empfehle meine vorzüglichen
Weiss- und Rot-Weine
(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter von 35 Pfg. an. Ferner empfehle
Flaschenweine
sowie diverse
Krankenweine
Fr. Kessler
Weinhandlung.